

mobil

- Citroën Berlingo im Volksblatt-Lesertest
- Die Skirennfahrerin Tamara Schädler über ihr persönliches Verhältnis zum Auto
- Interessante Testfahrzeuge zur Auswahl

Viel Stauraum und Ausblick

Cornelia Senti aus Schaan testete den Citroën Berlingo Multispace 1.6 16V

Über jedem Sitzplatz ein Dachfenster und dazu Fächer ohne Ende. Das Dachkonzept Modutop im Berlingo hat viele Talente. Ein weiteres Plus des überarbeiteten Franzosen ist das Raumangebot. Damit hat der Familientransporter Berlingo noch mehr Fans gewonnen.

Angelo Umberg

Apropos Fans: Zu ihnen gehört Testfahrerin Cornelia Senti nicht. «Für mich alleine ist der Berlingo keine Alternative. Anders sieht es für Familien aus, die für gutes Geld möglichst viel Auto bekommen wollen.» Trotzdem nahm die Verwaltungsangestellte die Gelegenheit wahr und testete den illustren Vertreter günstiger Familienkutschen auf Herz und Nieren.

Viel Stauraum

Aufgefallen sind ihr die praktischen Staufächer, die an allen Ecken und Enden zu finden sind. Sogar der Regenschirm, der dicke Atlas, die Autoapotheke und die vielen CDs lassen sich fein säuberlich irgendwo verstauen. «Ich kann mir vorstellen, dass es bei Familien jede Menge Kleinkram gibt, der irgendwie im Auto verstaut werden muss. Erst recht, wenn Kinder mit an Bord sind», so Cornelia Senti, die gerne Musik hört, liest und reist.

Sagenhafte 100 Liter fassen die Fächer, die geschickt integriert sind:



Cornelia Senti aus Schaan testete den Citroën Berlingo Multispace.

(Bild: Umberg)

ein grosses Staufach im Kofferraum, das sogar herausgenommen werden kann, falls man für Transportaufgaben die gesamte Laderaumhöhe benötigt. Fahrer und Beifahrer können ihre Utensilien in eine oberhalb der Wind-

schutzscheibe verlaufenden Ablage oder in der mittig angeordneten Konsole unterbringen. Besonders viel zu bieten hat das Modutop für die Fondpassagiere: Zwei Staufächer, die jeweils mit einer Steckdose ausgerüstet sind, zwei Extraleuchten und drei separate Lüftungsdüsen sorgen im wahrsten Sinne des Wortes für ein gutes Klima.

Fünf Dachfenster

«Lässig» findet Cornelia Senti die fünf Dachfenster, die viel Licht ins Auto lassen und den Passagieren einen tollen Ausblick ermöglichen. Nicht viel anfangen kann sie mit dem äusseren Erscheinungsbild des Berlingo. «Mich spricht mein Audi A3 auf jeden Fall besser an. Über Ästhetik lässt sich ja bekanntlich streiten.»

Ansonsten hinterliessen ihr die bequemen Sitze und grosszügigen Platz-

verhältnisse einen guten Eindruck. Speziell schätzte sie die gute Rundschau von der erhöhten Sitzposition aus. Nicht viel abgewinnen konnte Cornelia Senti dem Cockpit. «Das Notwendigste ist vorhanden. Ich würde mir aber etwas mehr Luxus wünschen. Irgendwie kommt das Gefühl auf, als hätte es kaum Bedienelemente.» Als verbesserungsfähig titulierte sie die Heizung. Bei winterlichen Temperaturen brauche sie zu lange, um ein angenehmes Klima zu schaffen.

Ganz allgemein stellte Cornelia Senti die Wintertauglichkeit in Frage. «Ich fühlte mich auf schneebedeckten Strassen weit weniger wohl, als mit meinem Audi A3. Ich hoffe, dass dieses Manko auf eine mangelhafte Winterbereifung zurückzuführen ist.» Anders erlebte sie den Berlingo bei normalen Bedingungen. Das Fahrzeug lasse sich gutmütig manövrieren und

komme auch in Steigungen zügig voran.

Neuer 1,6-Liter-Motor

Neu im Berlingo ist auch der 1,6-Liter-Motor, der das 1,8-Liter-Aggregat ersetzt. Auf jeden Fall machen die freigesetzten 110 PS unter der Haube des Franzosen eine gute Figur. Dennoch ist hohes Autobahntempo nicht seine Domäne. Die Lenkung dürfte eine Spur direkter und das Fahrwerk straffer ausgelegt sein. Zudem ist er ziemlich seitenwindempfindlich. Der Berlingo ist eben zum Reisen da, nicht zum Rassen.

Cornelia Senti's Fazit: «Ich denke, das Preis-/Leistungsverhältnis ist gewährleistet. Ich persönlich würde mir ein bisschen mehr Komfort wünschen. Überdies käme das Auto für mich nie in Frage, da mir erstens die Form nicht gefällt und es zweitens ein reines Familienauto ist. Ich brauche Autos mit mehr Pep.»

Testpiloten gesucht

Das Liechtensteiner Volksblatt macht's möglich und stellt interessierten Leserinnen und Lesern in regelmässigen Abständen Testwagen für einige Tage gratis zur Verfügung. Auf dem aktuellen Testprogramm stehen Fahrzeuge wie: Fiat Stilo 1.9 TDI, Ford Focus 2.0 L, Ford Maverick 3.0 V6, Nissan X-Trail, Opel Speedster, Renault Clio Sport und Volvo V70 TDI. Interessenten schicken uns eine Postkarte oder E-Mail mit folgenden Angaben: Name und Vorname, Geburtsdatum, genaue Adresse, Telefon (Geschäft, Privat und Natel) sowie Datum der Fahrerprüfung an: Redaktion Liechtensteiner Volksblatt, z.H. Frau Martina Biedermann, Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan bzw. an mbiedermann@volksblatt.li. Die Zuteilung der Testwagen erfolgt durch die Redaktion der Mobilseite. Die berücksichtigten Leserinnen und Leser werden telefonisch benachrichtigt. (au)

Citroën Berlingo Multispace 1.6 16V

Antrieb: Vierzylinder-Benzinmotor, vorne quer, vier Ventile pro Zylinder, Hubraum 1587 Kubikzentimeter, Leistung 80 kW (110 PS) bei 5750 U/min, max. Drehmoment 147 Nm bei 4000 U/min, Vorderradantrieb, Fünfgang-schaltgetriebe.

Karosserie: Länge/Breite/Höhe 4110/1720/1800 mm, Radstand 2690 mm, Reifen 175/65 R14. Tankinhalt 55 Liter, Kofferraumvolumen 625-1280 Liter, Leergewicht 1170 kg, max. Zuladung 610 kg.

Fahrleistungen: 0 bis 100 km/h in 12,7 Sekunden, Höchstgeschwindigkeit 172 km/h, Durchschnittsverbrauch 7,4 Liter pro 100 km.

Serienausstattung: Doppelairbags, ABS, elektrische Fensterheber, Zentralverriegelung, elektronische Weg-fahrsperr, Fahrersitz höhenverstellbar, CD-Radio mit Fernbedienung am Lenkrad. Extras: Klimaanlage (1350 Franken).

Grundpreis: 23 120 Franken, Testwagen: 24 770 Franken.

«Ich kurve gerne mit dem Porsche meiner Mutter herum»

Die Liechtensteiner Skirennfahrerin Tamara Schädler über ihr persönliches Verhältnis zum Auto

Tamara Schädler hat eine harte Zeit hinter sich. Eigentlich hätten die Olympischen Spiele von Salt Lake City für die 25-jährige Skirennfahrerin zum Saisonhöhepunkt werden sollen. Stattdessen musste sie das Sportfest zu Hause am Bildschirm mitverfolgen.

Angelo Umberg

Trotzdem will Tamara Schädler nicht in Selbstmitleid versinken, sondern ihre Kreuzbandverletzung auskurieren und sich auf ein neues Ziel konzentrieren. «Im nächsten Winter finden in St. Moritz die Weltmeisterschaften statt. Dort will ich zeigen, zu was ich fähig bin.»

Ungern erinnert sich Tamara Schädler an den 9. Januar dieses Jahres. Sie stand im italienischen Castelletto auf den Skis und fuhr sich auf den bevorstehenden Fis-Super-G ein. «In einer Kurve zog es mir den Ski weg, so dass es mir das Knie verdrehte. Ich spürte



Erholt sich derzeit noch von ihrer Kreuzbandverletzung: Tamara Schädler, Skirennläuferin und leidenschaftliche Autofahrerin. (Bild: Umberg)

sofort, dass am linken Knie etwas nicht mehr stimmt», schilderte Tamara Schädler. Die Diagnose war niederschmetternd: Kreuzbandriss und ein Knorpelschaden - der Olympiatraum war von einem Moment auf den anderen ausgebrochen.

Dabei begann für Tamara Schädler die Saison äusserst vielversprechend. Bereits anfangs Dezember fuhr sie an zwei Europacup-Riesenslaloms in Norwegen auf die Plätze vier und sechs. Die spezielle Vorbereitung mit Konditionstrainer Richard Umberg schien sich positiv auszuzahlen. «Ich absolvierte mit ihm pro Woche zwei bis drei Trainings. Er analysierte meine Schwächen und setzte dort den Hebel an», so die WM-Kombinationszweite von St. Anton. Sobald sie die Krücken beiseite stellen kann und vom Arzt grünes Licht bekommt, will sie zum Countdown WM St. Moritz starten. «Ich bin 25-jährig und will den Durchbruch jetzt schaffen. In St. Moritz bietet sich dazu eine gute Gelegenheit.»

Ihr erstes Auto? Meine ersten Fahrversuche nach der Fahrprüfung machte ich mit dem Audi 100 Avant meiner Eltern.

Ihr jetziges Auto? Ich bekomme über das Amag-Leasing des Liechtensteinischen Skiverbandes zu günstigen Konditionen einen Audi A3.

Ihr Traumauto? Ein Porsche Carrera S4. Zum Glück besitzt meine Mutter einen solchen Boliden und lässt mich ab und zu damit herumfahren.

Könnten Sie sich ein Leben ohne Auto vorstellen? Nein, nicht mehr. Meine sportlichen Aktivitäten verlangen ein grosses Mass an Mobilität. Zudem lebe ich in Triesenberg zwar sehr schön, aber ein bisschen abgelegen.

Benützen Sie öffentliche Verkehrsmittel? Im Land ist es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln etwas umständlich. Trotzdem benütze ich sie hin und wieder.

Was halten Sie von Benzinpreis-Erhöhungen? Nicht viel, da ich als Sportlerin kein fixes Einkommen habe.

Wie reagieren Sie in Staus? Mit der Mannschaft sind wir mit Bussen unterwegs. Wenn ich am Steuer sitze und in einen Stau gerate, nervt mich dies. Wenn ich hinten ein Buch lesen kann, lassen mich Staus kalt.

Wann haben Sie die letzte Busse bezahlt und warum? Bislang habe ich erst eine Busse bezahlen müssen. Kurz nach der Fahrprüfung musste ich von Österreich heimfahren. Mir gings zu langsam. Beim Überholmanöver missachte ich ein Überholerbot. Diese Unachtsamkeit kostete mich umgerechnet 120 Franken.

Ihre Wünsche an die anderen Verkehrsteilnehmer? Alle sollen sich den Verhältnissen angepasst fortbewegen. Keine Freude habe ich an jenen Automobilisten, die auf der Autobahn mit 120 km/h unterwegs sind und die Überholspur blockieren.

Was erwarten Sie in Bezug auf den Individualverkehr von den Politikern? Dass sie auf geraden Strecken grosszügigere Tempolimiten ansetzen.